

# Studieren -heute wie damals

Liebe Leserinnen und Leser,

Studieren – eine der größten Freiheiten, die uns unsere heutige Gesellschaft bietet.

Viele denken an ihre Studienzeit als die schönste oder unbeschwerteste Zeit ihres Lebens zurück. Wahrscheinlich nicht ganz ohne Grund, haben wir doch relativ viel Zeit, uns mit anderen Dingen neben dem Studium zu beschäftigen, oder innerhalb der Uni aktiv zu werden, zum Beispiel in der Fachschaft oder in Hochschulgruppen. Einige Eindrücke dieses Engagements haben auch ihren Weg in dieses Heft gefunden, so zum Beispiel die Arbeit des Arbeitskreises für Lehre, oder der Kandidaten, die sich zur Wahl für den neuen Fachschaftsvorstand aufgestellt haben.

Man sollte dabei jedoch nicht vergessen, dass es auch Teile der Gesellschaft gibt, die nicht in den Genuss solcher Freiheiten kommen, da sie aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt werden, und mit anderen Startvoraussetzungen durch Leben gehen. Das beleuchten wir in einem Bericht über das Lehrerdasein an einer Brennpunktschule in Hamburg.

Desweiteren haben wir mit Professor Puppe über die Unterschiede zwischen der früheren und heutigen Auffassung des Studiums diskutiert und führten ein interessantes Interview mit der Kalrsruher Legende Jürgen Leppert.

Auch die angenehmeren Seiten des Studiums sollen bei uns nicht zu kurz kommen. So hat unsere Fachschafts-Mami erneut für euch gekocht, wir haben einen Reisebericht über Südengland – wo es erstaunlicherweise wirklich nicht immer regnet, wie wir festgestellt haben – und die besten Jodel-Sprüche für euch gesammelt. In der Rubrik "How to" nahmen wir diesmal Getränke unter die Lupe und haben geschaut, wann die richtigen Zeitpunkte sind, um sie zu konsumieren.

Wir wünschen euch viel Spaß bei der Lektüre dieses Hefts,

Eure Wi<sup>2</sup>-Chefredaktion,

Luisa Roggenkämper, Maximilian Renner und Christian Saur





#### Inhalt

<b>Fachschaft aktiv</b> Aktuelles aus der Fachschaftsarbeit	4	<b>Was WiWis werden</b> Lehrkraft an einer Brennpunktschule	22
Vorstandswahlen Kandidatenvorstellung Was macht eigentlich?	6	<b>Trendsport Hinternislauf</b> Weil alleine Laufen langweilig sein kann	24
AK - Lehre	10	<b>Karlsruhe</b> Eine unbekannte Stadt	26
<b>Der Dreher</b> Im Gespräch mit Jürgen Leppert	12	Best of!  Jodel  How to!  Find the right drink!	28
<b>Interview Prof. Dr. Puppe</b> Studieren - damals wie heute	14		30
<b>Reisebericht Südengland</b> Nur Regen - keine Sonne?	17		
Fachschafts-Mami empfiehlt leckere Nachspeisen	20		

#### **Impressum**

**Herausgeber:** Fachschaft Wirtschaftswissenschaften KIT, Kollegium am Schloss, Raum 001

**Redaktion:** Jonas Kamm, Christian Saur, Luisa Roggenkämper, Maximilian Renner, Felix Ackermann, Kristine Hofmann, Benedikt Saretz, Anne-Cathrine Eimer, Robin Dechant, Philipp Arlt

**Cover:** Jonas Kamm; Fabian Maleitzke, Felix Kuropka, Franziska Zerwas, Kai Ostholthoff,

E-Mail: komed@fachschaft.org

Web: www.fachschaft.org

V.i.S.d.P.: Fachschaft WiWi Kasse e.V.

**Layout:** Christian Saur, Luisa Roggenkämper, Maximilian Renner

**Fotos** (in Reihenfolge): Fachschaft WiWi, Jonas Kamm, Felix Ackermann, Benedikt Saretz, Luisa Roggenkämper, Philipp Arlt, Robin Dechant

Finanzierung: AK KoSpo

**Druck: ISLINGER Werbung & Konzeption** 

Auflage: 1000 Stk.

#### **Jonas Kamm**

#### Fachschaft aktiv



#### **Fachschaftsseminar**

Jedes Semester verantstaltet die Faschaft ein großes Seminar, um besonders wichtige und umfangreiche Themen in Workshops und Gruppen zu bearbeiten. Besonders ist es aber auch ein großes Teambuilding-Event und der Spaß kommt nie zu kurz.

Gerade für Neueinsteiger ist es ein perfektes Wochenende, um einen Einstieg in die Arbeit eines Fachschaftlers zu finden und vor allem das Team besser kennenzulernen. Anders als in vergangenen Semestern wurde das Seminar vom 14.-16. Mai in Karlsruhe abgehalten, um auch schon den Freitag produktiv nutzen zu können. Am Samstagabend konnten alle Teilnehmer ein Fünf-Gängemenü mit dem Motto "White Dinner" genießen.

Mehr Informationen gibt es jeden Mittwoch um 19:30 in der Fachschaftssitzung oder unter fachschaft.org





#### **Absolventenfeier**

Am 11. Juli findet die diesjährige Absolventenfeier statt. Diese startet mit einem feierlichen Festakt, bei dem Urkunden und Preise übergeben werden . Festredner ist Dr. Tobias Lindner, der für das Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag sitzt. Darüber hinaus dür-

fen wir uns über die Absolventenrede von Maximilian Lüders freuen. Anschluss den Festakt wird im Südwerk tergefeiert. Unterhaltung sorgen hier und Burak und Johnny mit musikalischen Highlights. Natürlich kommen auch Tanzmusik und gutes Essen nicht zu kurz. Für die Jungen und Junggebliebenen geht es dann noch zur Afterparty ins K-Punkt, wo Ratzi&Rütten für Stimmung sorgen.

Wer Lust hat sich im nächsten Semester dem Orga-Team anzuschließen, darf sich gerne an absolventenfeier@fachschaft.org wenden.





#### WiWiSo 2015



Vielen ist wohl nicht verborgen geblieben, dass unser WiWiSo, wie auch das Unifest, dieses Jahr etwas anders ablaufen wird als in den vergangen zwei Jahrzehnten. Statt am 11. Juni traditionell in den WiWibauten zu feiern, wird das Fest in der neuen Location, dem Foyer des Audimax, am 2. Juli stattfinden. Leider wurde die Gebäudenutzung nicht mehr genehmigt. Doch der Arbeitskreis Kultur schaffte es, in kürzester Zeit auf die neue Location umzuplanen und musste so die Party nicht absagen. Deshalb freuen wir uns auf eine noch überragendere Party unter dem Motto: "Elektro geht bei uns auch mit Sound", mit den DJs Lars Olsson etc.

Falls du auch Lust hast beim nächsten Fest mitzuwirken, dann melde ich unter kultur@fachschaft.org

#### **Mo-Days**

Wie üblich starteten die neuen Master-Erstsemester mit den "Master Orientation Days" in das neue Semester. Die dreitägige Veranstaltung wird jedes Semester von der Fachschaft organisiert, um internen und externen Bachlorabsolventen den Start in den neuen Studienabschnitt zu erleichtern.

Bei perfekt sonnigem Wetter konnte dieses Jahr der Schlo-Ga unsicher gemacht werden. Auch die Elsassfahrt wurde wieder , zum Begeistern der "Ersties", ins Programm aufgenommen. Der Abschluss war wie im letzten Jahr eine Party im "Heimspiel", wo nach einem Flunkyballtunier ausgiebig gefeiert wurde. Informationen zum Studium am KIT und Tipps von höheren Semestern gab es unter anderem im Modul-Café.

Wenn du Lust hast die Mo-Days als Tutor zu unterstützen: master@fachschaft.org



# ts:

#### **Tour Eucor**

Die Tour EUCOR ist eine Radtour, bei der die oberrheinischen Universitäten Karlsruhe, Strasbourg, Mulhouse, Basel und Freiburg, die dem EUCOR-Verbund angehören, angefahren werden. Teilnehmen können Studenten und Mitarbeiter all dieser Universitäten. Insgesamt waren dieses Jahr wieder 120 Radfahrer am Start. Die Strecken werden in unterschiedlichen Gruppen je nach Schwierigkeitsgrad zurückgelegt, sodass in den fünf Tagen bis zu 900 km zurückgelegt werden. Seit 1998 stellt unsere Fachschaft ein Begleitteam, bestehend aus 12 Fachschaftlern, die die Sportler mit sechs Sprintern begleiten und für

Logistik, Gepäcktransport und Verpflegung an Pausen- und Mittagsstopps sorgen. Neben diesen Aufgaben blieb gerade bei dem perfekten Wetter dieses Jahr, ohne einen einzigen Regentag, genug Zeit für ausgiebige Wasserschlachten und entspannte Momente.

Weitere Informationen unter www.tour-eucor.org



#### Fachschaft Wirtschaftswissenschaften

# Kandidaten für die Vorstandswahlen 2015

# Wahlzeitraum: 6. - 10. Juli 2015



#### Layla Wagener

6. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen In der Fachschaft seit: WS 13/14

Bisher: Vorstand, Referentin Studienberatung, Bereichsrat

Seit meinem dritten Semester bin ich in der Fachschaft aktiv und engagiere mich in vielen Gremien. Vor allem die Arbeit in der Studienberatung liegt mir am Herzen - sei es die Organisation der Informationabende oder die Beratung einzelner Studenten.

Darüber hinaus konnte ich im vergangenen Jahr erste Erfahrungen in der Vorstandsarbeit sammeln. Gerne möchte ich diese Erfahrungen in den neugewählen Vorstand miteinbringen.

Ich freue mich über deine Stimme!

#### **Rebecca Ewert**

8. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen In der Fachschaft aktiv seit: WS 11/12

Bisher: Vorstand 14/15, O-Phasen Cheffe 2013, Referentin Studienberatung, AK Fete

Seit dem ersten Semester bin ich in der Fachschaft aktiv und nach wie vor begeistern mich die vielen verschiedenen Möglichkeiten sich zu engagieren. Klar, da gibt es auf der einen Seite die WiWi-Feste und diverse O-Phasen aber zum anderen eben auch den seriösen Teil. Ich freue mich über die Chance studentische Interessen in verschiedenen Kommissionen zu vertreten und meine eigenen Erfahrungen im Bereich der Studienberatung weitergeben zu können.

Daher würde ich mich sehr freuen, mich mit deiner Stimme ein weiteres Jahr in der Vorstandsarbeit der Fachschaft einbringen zu können!



#### **Matthias Thiemermann**

2. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen

Aktiv in der Fachschaft seit: WS 14/15

Bisher: AK-Fete, BiMi bei WiWiWi/WiWiSo '15, O-Phasen Tutor 2015

Zur Fachschaft bin ich am Anfang meines ersten Semesters durch Zufall gekommen, nachdem ich eher spontan im AK Fete den BiMi-Posten übernommen hatte. Das gab mir einen ersten Einblick hinter die Kulissen und hat mich gleich gefesselt. Ich bin seit der O-Phase fasziniert davon, was man mit einer guten Organisation und motivierten Kommilitonen alles auf die Beine stellen kann und habe mich dazu entschieden, mich in der Fachschaft zu engagieren, um mitzuarbeiten und diese tolle Arbeit noch weiter voranzutreiben um das Studium für mich und alle Kommilitonen noch angenehmer zu gestalten.

Um mich noch mehr einbringen zu können, habe ich mich für den Vorstandsposten aufstellen lassen. Mit deiner Stimme ermöglichst du mir ein arbeitsreiches und interessantes Jahr, bei dem aber auch der Spaß sicher nicht auf der Strecke bleibt.





#### **Felix Kuropka**

8. Semester Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen In der Fachschaft aktiv seit: WS 11/12 Bisher: Sprechstunde, AK Fete

Mittlerweile studiere ich lange genug am KIT um zu wissen, wie der Hase läuft. Dazu kommt, dass ich als kompletter Durchschnittsstudent sicherlich die Interessen vieler Wiwis vertreten kann. Weiter liest wahrscheinlich eh niemand, aber Erfahrungen in der Fachschaft habe ich natürlich auch schon gesammelt. Ich fühle mich dort schon lange richtig wohl und würde mein Engagement gerne im Rahmen der Vorstandsarbeit weiterführen. Gracias.

#### **Florian Duffner**

8. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen In der Fachschaft aktiv seit: WS 12 / 13

Bisher: Finanzen (seit 2013), AK Fete (2013), O-Phasen Tutor (2012)

Durch die Arbeit in der Fachschaft seit meinem dritten Semester habe ich einen guten Überblick über das große Ganze und über die Vielfältigkeit der Fachschaftsarbeit, die weit über WiWi-Feste und O-Phase hinausgeht, erhalten können. Diesen Überblick möchte ich nutzen, um die Fachschaft auch auf lange Sicht in die richtige Richtung zu lenken, die ehrenamtliche Arbeit engagierter Studenten zu koordinieren und mich als Vorstand in fakultätsweiten Gremien für euch einzubrigen. Um dies umsetzen zu können, benötige ich nur noch deine Stimme.





#### Niels Müzemberger

4. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen In der Fachschaft aktiv seit: SS 14 Bisher: Cheftutor O-Phase 2015, Studienkommission Wirtschaftsmathe, Sprechstunde, O-Phasentutor 2014

Es macht natürlich ungemein Spaß, nach den Sitzungen gemeinsam zu flunken oder auf der Tour Eucor gemeinsam mit anderen für 120 Radfahrer zu kochen. Auf der anderen Seite stehen aber auch die vielen seriösen Aufgaben und das Ziel der Fachschaft, die studentischen Belange, vor allem die aller Wiwis, zu vertreten. Ich hatte nun schon die Möglichkeit beide Seiten kennenzulernen und sowohl in Kommissionen, als auch gerade durch die Organisation der O-Phase 2015 viele wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Diese Erfahrungen möchte ich zusammen mit frischen Ideen gerne auch im Vorstand einbringen. Hierzu freue ich mich über deine Stimme.



#### Ingo Ziegenhohn

4. Semester Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen In der FS aktiv seit: WS 13/14

Bisher: Referent Kultur, FS BiMi, Sprechstunde, O-Phasen Tutor 2014

Nach mittlerweile schon anderthalb Jahren ehrenamtlicher Fachschaftsarbeit verstehe ich immer mehr, wie wichtig der Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung in unserem Studium ist. Als Referent für Kultur konnte ich durch die Organisation der WiWi-Feste viele neue Eindrücke sammeln und habe erlebt, inwiefern die Fachschaftsarbeit das studentische Leben mitgestalten kann. In der Vorstandsarbeit würde ich nun gerne meine so gesammelten Erfahrungen einbringen und mich für eure Interessen einsetzen. Ich freue mich über eure Stimme!

#### Nils Kroener

4. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen In der Fachschaft aktiv seit: WS 13/14

Bisher: Ak-Fete, Kultur Referent WiWiWi / WiWiSo 15, O-Phasen Tutor 2014

Seit meinem ersten Semester bin ich beim Ak-Fete aktiv, über den ich auch den Einstieg in die Fachschaftsarbeit fand. Die Organisation unserer legendären Feste macht mir unheimlich Spaß, jedoch möchte ich nun auch "noch seriösere" Arbeit innerhalb der Fachschaft übernehmen. Viele von euch bekommen die Fachschaft vor allem über die O-Phase und unsere Feste mit, doch es steckt sehr viel mehr dahinter. Daher würde ich mich gerne im Vorstand engagieren, um die verschiedenen Bereiche zu koordinieren und eure Interessen zu vertreten – was mir fehlt ist eure Stimme!





**Kilian Farrell** 

2. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen In der Fachschaft aktiv seit: WS 14/15 Bisher: Referent Innen, Sprechstunde, AK Fete, O-Phasen-Tutor 2015

Im Vorstand möchte ich aktiv die Fachschaftsarbeit koordinieren und unterstützen, um im Team für euch das Studieren an unserer Uni ständig besser zu machen. Durch meine bisherige Arbeit hatte ich bereits Kontakt zu vielen Studenten, anderen Uni-Organen sowie einigen Professoren unserer Fakultät und habe gelernt, mit diesen ins Gespräch zu kommen. Mit diesen Erfahrungen will ich mich jetzt im Vorstand engagieren und eure Interessen vertreten. Ich freue mich über eure Stimme.

#### **Maximilian Kuch**

4. Semester Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen In der Fachschaft aktiv seit: WS 14/15

Bisher: Technik im AK Fete/O-Phase, Sprechstunde, O-Phasen Tutor

Anfang meines Studiums kannte ich nicht einmal den Unterschied zwischen den Begriffen Fachschaft und Fakultät. Doch durch die Mitarbeit bei AK Fete und in der O-Phase wurde mir bewusst, dass die Organisation und das hoch motivierte Team dahinter wenig mit der Fakultät an sich zu tun haben und ich war beeindruckt von dem Einsatz von Studenten für Studenten. Nach zwei Semestern aktiv in der Fachschaft ist mir nun klar, dass die Arbeit hier nicht nur aus der Planung von überragenden Partys besteht, sondern auch die studentische Repräsentation an der Universität beinhaltet. Vor allem bei letzteren Aufgaben möchte ich mich als Mitglied des Vorstandes nun intensiver engagieren und euch eine Stimme an der Uni geben. Dafür brauche ich aber erstmal eure Stimme und euer Vertrauen.





#### **Vera Meinert**

2. Semester Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen In der Fachschaft aktiv seit: WS 14/15

Bisher: AK Alumni, Studienberatung, Sprechstunde, O-Phasentutor 2015

Sofort nach der O-Phase wusste ich, dass ich mich gerne in der Fachschaft engagieren würde. Ich bin zur ersten Sitzung hin und habe mich gleich wohl gefühlt. Nachdem ich jetzt in viele Bereiche reingeschnuppert habe, habe ich Lust mitzuhelfen die vielfältigen Projekte in der Fachschaft umzusetzen.

Ich möchte als Mitglied des Vorstands dabei mitwirken Euch in den Gremien der Universität zu vertreten und Veranstaltungen für und mit euch zu organisieren. Ich freue mich über deine Stimme!

#### **Benedikt Saretz**

4. Semester Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen

In der Fachschaft aktiv seit: WS 14/15

Bisher: Technik im AK Fete/O-Phase, Sprechstunde, O-Phasen Tutor, Profcafé

Während mir die Fachschaft am Anfang des Studiums noch völlig unbekannt war, lernte ich sie durch mein Engagement im AK Fete, die Übernahme einer Sprechstunde und die Leitung des Referat Prof-Café schnell kennen. Sofort begeisterte mich das hochmotivierte Team und das Konzept "mit Studenten für Studenten" große Events wie z.B. das WiwiSo auf die Beine zu stellen. Vorstandsmitglied möchte ich werden, um mich noch aktiver zu engagieren und mich mit meiner bisher gesammelten Erfahrung besser für meine Kommilitonen einsetzen zu können. Ich freue mich, wenn ihr mich unterstützt und mir eure Stimme gebt.





#### **Franziska Muth**

6. Semester Bachelor, Wirtschaftsingenieurwesen

In der Fachschaft aktiv seit: WS 12/13

Bisher: AK Fete, O-Phasen Tutor 2013, Referentin Absolventenfeier, Fops, Kommission für OSM

Bere

Bereits im ersten Semester bin ich als Neuling in die Fachschaft hineingestolpert und weiß mittlerweile schon ganz gut wie der Hase läuft. Anfangs habe bei der Organisation unserer Feste geholfen - O-Phasen Tutor konnte ich mir dann natürlich auch nicht entgehen lassen! Doch Spaß ist nicht alles. Der wohl wichtigste Part ist "etwas für Studenten tun". Das habe ich bei meinem Amt als Referentin der Absolventenfeier begriffen: Vom Festakt bis hin zum Ball und natürlich einer grandiosen Afterparty - das alles haben wir organisiert. Auch in der Kommission für Qualitätssicherungsmittel setze ich mich seit kurzem für Studenten ein und will nun noch mehr erreichen, und zwar im Vorstand. Darum hoffe ich auf eure Stimmen, um das Feld von hinten aufzurollen!

#### **Kai Ostholthoff**

4. Semester Bachelor, Wilng

In der Fachschaft aktiv seit: WS 13/14

Bisher: Referat Lehrqualität, Referat Erstsemester (Cheffe), Sprechstunde

Fast jeder kam schon mit der genialen Arbeit unserer Fachschaft in Kontakt – entweder durch seine O-Phase, den Klausurenverkauf bzw. Sprechstunde oder durch die überragenden Fakultätsfeste. Durch meine Arbeit für das Referat Lehrqualität habe ich gelernt, wie viel man durch eine aktive Fachschaftsarbeit bewirken kann. Beispielsweise haben wir es geschafft für zukünftige Studierenden StoBi als Wahlfach in das dritte Semester zu legen, die VWL-Probeklausur langfristig zu sichern und die Prüfungstermine im 2. Semester zu verbessern.

Meine Erfahrung und mein Engagement möchte ich gerne in den Vorstand und in die damit verbundene Arbeit einbringen. Dafür fehlt mir nur noch eins: Deine Stimme!



## Was macht eigentlich Arbeits Kreis Lehre?

ein Gedankenaustausch mit den AK-Leitern Kai und Lars

"AK Lehre kümmert sich um die Verbesserung der Lehre, indem sie aus guter Evaluation neue Lehrkonzepte entstehen lässt"

...heißt es auf unserer Webseite- Was kann man sich darunter vorstellen?

Uns gibt es, damit sich unser Studiengang langfristig weiterentwickelt. Das bedeutet einerseits, dass wir uns um Angelegenheiten kümmern, die nicht so gut laufen (Lehrevaluationen, Feedback von Studierenden usw.).

Zum Thema neue Lehrkonzepte gehört andererseits auch die Umgestaltung der Bachelor-PrüfungsOrdnung. Zum Beispiel gibt es dort bald vermehrt ING-Fächer im Grundprogramm. Aber genauso fördern wir, was besonders gut läuft. Zusätzlich haben wir natürlich unser "tägliches Geschäft", in dem wir Gremienarbeit verrichten, Ansprechpartner für Fragen sind (zusammen mit der Studienberatung), den Kontakt zu Professoren halten und vieles mehr. Kurz gesagt umfasst unsere

Arbeit:

Probleme erkennen > Lösungen finden > Bei der Fakultät die Lösungen kommunizieren und umsetzen

Ihr kümmert euch konkret z.B. um die VWL Probeklausur, um was noch?

Die VWL Probeklausur war eigentlich nur ein Sonderfall, da wir als Fachschaft der Meinung waren, dass diese durchgeführt werden muss (als Vorbereitung auf die VWL, aber vor allem auch auf den Klausurmodus). Das letzte "große Projekt" war die Umgestaltung der Prüfungsphase im 2. Semester. Hier liegen die Klausuren sehr dicht beieinander und zusammen mit dem Prüfungsauschuss haben wir einen Plan erarbeitet. der ausreichend Vorbereitungszeit, aber auch Ferien garantiert.

Also wir waren z.B.

- an der Bachelorumgestaltung beteiligt,
- haben uns um Probleme in der Lehre von Stobi gekümmert
- haben uns für einheitliche Richtlinien bei Seminaren eingesetzt
- Lernräume in der Vorlesungsfreien Zeit organisiert
- und vieles mehr

#### Habt ihr Einfluss auf die Professoren?

Naja, wir als Referenten sitzen in diversen Gremien. Das gibt uns natürlich die Möglichkeit direkt mit Professoren in Kontakt zu treten. Die Professoren haben aber auch so immer eine

offenes Ohr für die Anliegen der Studierenden.

Die Profs sind immer sehr dankbar für ehrliches Feedback von Studenten. Oft kommen Kommentare wie "Ah stimmt , da haben Sie Recht, aus dem Blickwinkel haben wir das einfach noch nicht betrachtet"

Was meint ihr mit Dankbarkeit der Profs?

Bis auf die Lehrevaluationen habe die Professoren kaum die Möglichkeit Feedback von den Studierenden zu erhalten. Generell ist es schwer, auf diesen Punkt ge-

nauer einzugehen. Da müsst ihr schon die Professoren selbst fragen;)

Es gab auch schon öfters Lob für die gute Arbeit in der STUdienKOmmission oder auch von Professoren selbst (zum Beispiel Puppe zur Umfrage zur VWL-Probeklausur)

#### Was zählt ihr zu euren größten Erfolgen?

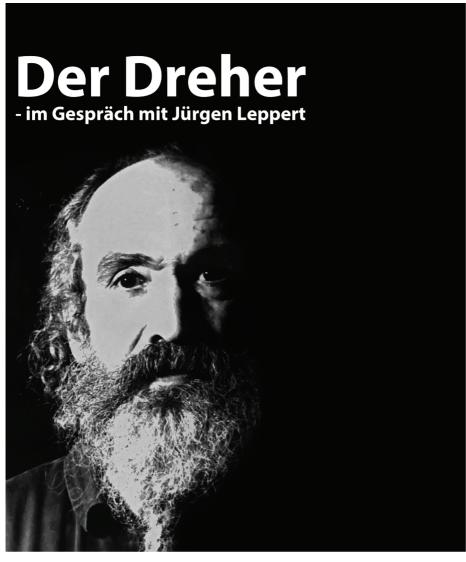
- die VWL Probeklausur wird langfristig durch den Lehrstuhl angeboten
- Stobi ist nur noch eine Wahlmöglichkeit, nicht mehr nur Multiple

- Choice in Stobi
- Diverse Verbesserungen in der PO (= Prüfungsordnung) (zB mehr ING im Grundprogramm)

#### Sonstige Ideen direkt von euch?

Als Idee hätten wir gerne einen netten Aufruf bzgl. Feedback und Rückmeldung der Studierenden. Unsere Arbeit ist abhängig von deren Infos. Wir sitzen nicht in jeder Vorlesung und bekommen somit nicht alles mit, also freuen wir uns über jede Anregung.





an kennt ihn vor allem aus den Klubs, den etwas kauzigen Opi mit dem verrückten Tanzstil. Aber viele Studenten treffen Jürgen Leppert auch im SchloGa, wo er bei guten Wetter meistens seine Freizeit verbringt und gerne seine Frisbee-Technik an die Jugendlichen weitergibt. Vielleicht haben einige von uns noch gehört, dass er Lautsprecher baue und einen Laden besitze. Seit einigen Jahren schmückt sich auch das Karlsruher Stadtmarketing gerne mit Beiträgen und Interviews über ihn. Doch die eigentliche Geschichte dieses außergewöhnlichen Mannes geht aus diesen kaum hervor. Ich habe mich daher sehr über seine Einladung zum Gespräch gefreut, um mir so ein eigenes Bild von Jürgen Leppert und seinem Leben zu machen.

Um zu Anfang eine der wichtigsten Fragen zu beantworten, hier ein paar Sätze zu seinem Tanzstil: Das Drehen habe eine jahrhundertelange Tradition in vielen Völkern. Er nutze seinen Körper als Schwungrad, um durch das Drehen die Todpunkte, welche ein normaler Tänzer zwangsläufigerlebe zu umgehen. "Durch die Variation der Drehgeschwindigkeit kann ich quasi jede Auflösung realisieren.", berichtet er begeistert. Man müsse nichts mehr mit dem Kopf steuern, sondern der Körper mache alles von allein. Auch fragte ich ihn, auf welche Musik er denn stehe, und er antwortete, dass er zunächst Schlager hören musste, weil es nichts anders gab, aber schnell vom amerikanischen Jazz und später Rock. Später entdeckt er indische Musik, aber komischerweise erst jetzt im "Alter" beginnt er sich für House, Deep House und Techno zu begeistern.

Viel mehr bewegt hat mich allerdings Jürgen Lepperts Lebensweg, welcher nicht zuletzt aufgrund der damaligen Gesellschaft viele Hürden mit sich brachte. Geboren wurde Jürgen Leppert 1938 bei Freibug in

einem streng christlichen Elternhaus. Nach dem frühen Tod seines Vaters war seine Kindheit vor allem von Gehorsam und Arbeit geprägt. Auch hatte er in dieser Zeit erste Berührungspunkte mit dem Klang von Musik und war fasziniert.

Nach dem Besuch einer Uhrmacherschule ergatterte er einen Studienplatz an der Fachhochschule in Karlsruhe als Elektroingenieur mit Vertiefung Nachrichtenrechnik und arbeitet als Werkstudent bei Siemens.

Zu mir sagt er wiederholt, wir jungen Leute heute könnten uns nicht vorstellen, wie anders die Gesellschaft damals getickt habe. Er fühlte sich damals immer als der Unterdrückte, so dass für ihn die 68er wie ein Befreiungsschlag waren. Für ihn sei die Bewegung ein Sprungsbrett für eine eigene Lebensreform gewesen. "Die Freiburger haben Marx lesbar gemacht" und "Alle wollten damals etwas bewegen". Sogar beim Besuch des Schahs in Deutschland 1967, bei dem es zu heftigem Einschreiten von Seiten der Polizei kam, war er dabei, denn er teilt die linken Ideen und Ideale. Er will etwas ändern an dem Staat in dem auch nach dem Krieg immernoch tausende Führungspersönlichkeiten aus dem Nazireich die Fäden, besonders in der Justiz, inne hätten. Trotzdem betont er besonders, dass er ein friedliebender Mensch sei und Gewalt stets abgelehnt habe.

Für ihn wird der Kampf, um die Entkriminalisierung von Cannabis zur Passion. Nachdem er in den 50ern, wie die meisten in der Gesellschaft, davon ausging, dass man Marijuana wie Heroin spritze, probiert er es zu Studienzeiten und ist fasziniert. Er beschäftigte sich schon zuvor mit der ganzheitlichen Medizin und eignet sich umfassendes Wissen über die Wirkung von Cannabis an. Er sagt, für ihn habe Gras geholfen, eine große gesundheitliche Hürde zu meistern und sieht die Gefahren als überschaubar an. Er selbst sei ja mitlerweile fast 77 Jahre alt und ihm gehe es sehr gut. Heute teilen diese Meinung größere Teile unserer Gesellschaft

und das "kiffen" wird von vielen akzeptiert. Doch damals eckt er in einer einseitig informierten Gesellschaft gehörig an, und es stehen hohe Strafen auf den Konsum dieser "leichten" Droge. Andere gefährlichere Drogen lehnt er auf der anderen Seite immer entschieden ab und wird auch schon damals zu einem entschiedenen Gegner des Tabakkonsums.

Auch beruflich stellt er fest, dass ein Job als Angestellter nicht das richtige für ihn sei. "Ich bin kein Ingenieur!", sagt er, aber er sei ein leidenschaftlicher Bastler und Forscher. Er begibt sich auf den langen und beschwerlichen Weg, auf der Suche nach dem "logischsten Lautsprecher" der Welt. In einer kleinen Werkstatt beginnt er seine Arbeit und gründet in den 70ern sein "Offenes Haus". Freunde und Bekannte konnten bei ihm ein- und ausgehen und zusammen Gras rauchen. Tabak und andere Drogen bleiben verboten, so dass sein Treiben weitgehend von der Polizei toleriert wird.

Er berichtet von einer sehr guten Zeit und lange geht alles gut, bis er eine Warnung eines Freundes auf die leichte Schulter nimmt und plötzlich als Drogendealer vor Gericht steht. Er habe eine lange Periode von Untersuchungshaft, erzkonservativen Richtern, wenig engagierten Anwälten und Kronzeugen, die ihn an den Staat verraten hätten, durchgemacht. Seinen persönlichen Tiefpunkt habe er bei der Räumung seiner Werkstatt 1982 erfahren, als man dabei die neu gekauften Materialien für eine erste Fertigung seines neuen Lautsprechers in

größerer Serie zerstört habe. Die Räumung habe ohne das Einhalten jeglicher gesetzlicher Vorschriften stattgefunden und es habe ausgesehen, als habe eine Bombe eingeschlagen. Die Stadt und die Nachbarn haben ihn loswerden wollen. Den anschließenden Rechtsstreit verliert er und es dauert viele Jahre, bis er wieder eine Werkstatt erhält, in der er arbeiten kann.

Zur etwa gleichen Zeit habe er feststellen müssen, dass seine Lautsprecher in einem Fachmagazin als Revolution gefeiert wurden, allerdings gebaut von einem Anderen. Er kann sich nicht wehren, da er vor dem wirtschaftlichen Ruin steht. Erst 1998 erhält er ein Patent für eine neue Version seines Lautsprechers, den er als den logischsten Lautsprecher der Welt bezeichnet. Doch der wirtschaftliche Erfolg bleibt, trotz einiger Momente der Hoffnung, bis heute aus. Er sagt, heute habe er den Frieden, den er damals gebraucht hätte, doch er kam zu spät. Jetzt hat er seine Werkstatt, sein Patent und auch sein Gras darf er rauchen, ohne sich dafür vor Gericht rechtfertigen zu müssen. Im Gespräch konnte ich eine gewisse Verbitterung spüren dafür, wie viele Steine ihm in den Weg gelegt wurden, weil er anders leben wollte als ein Großteil der Gesellschaft.

Doch als wir schließlich zum Abschluss unseres Gesprächs in seine verwinkelte Werkstatt gehen, spüre ich sofot die Begeisterung für seine Arbeit, die auch nach vielen Jahren noch in ihm lodert. Ich werde im Studio auf einen Autosessel auf Schienen gesetzt und



er erklärt mir, warum es keinen Sinn hat, einen Lautsprecher in eine Box zu bauen oder warum der Raum oft das schwächste Glied der Klangerzeugung mittels HiFi-Anlage ist. Ich lerne, wie viel komplexer die Welt des Hörens im Vergleich zu der des Sehens ist und weshalb es keinen Sinn hat. Lautsprecher in die Ecken von Zimmern zu stellen. Doch all die Theorie hat mich nicht auf das Klangerlebnis, das ich darauf erfahren durfte, vorbereitet. Ich schließe die Augen und verliere im sogenannten Nahfeld vollständig das Gefühl dafür, woher die Klänge kommen. Der Gitarrist scheint direkt vor meinem Ohr die Seiten zu zupfen und der Gesang kommt von einer Bühne über mir. Mich hat er vollends mit seinem nur 11 kg schweren Lautsprecher überzeugt - Jürgen Leppert hat hier etwas wirklich Außergewöhnliches geschaffen.

Unserer Generation wünscht er, dass auch wir es schaffen, dem uns von der Gesellschaft auferlegten Leistungsdruck und dem ständigen Bulemielernen zu entfliehen, um uns wirklich zu bilden und uns selbst kennenzulernen.







#### **Gesellschaft, Bildung und Ideologie:**

#### ein Gespräch mit Prof. Dr. Puppe

#### Prof. Dr. Clemens Puppe ist Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftstheorie am KIT.

**A:** Kürzlich erschien eine Studie der deutschen Industrie- und Handelskammer mit dem Fazit, die Erwartungen von Unternehmen an Bachelor Absolventen seien nur in der Hälfte aller Fälle erfüllt. Was meinen sie dazu?

**P:** Ehrlich gesagt erstaunt mich das sehr, denn (...) es kommt zwar immer aufs Fach an, aber mein Eindruck ist, dass die Praxisausbildung durch das Bachelor Studium eher zugenommen hat, zumindest in den Fächern, die ich überblicke. Die früheren Diplomstudiengänge, VWL oder auch Mathematik, waren deutlich stärker auf die Wissenschaft gerichtet als auf die Praxis. Auch war mehr Raum für gesellschaftspolitische Fragen allgemeinen Interesses. Die konkrete Ausbildung für einen Beruf war eher zweitrangig.



"...mein Eindruck
ist, dass die Praxisausbildung durch
das Bachelor Studium eher zugenommen hat, zumindest
in den Fächern, die
ich überblicke."

**A:** Sie erwähnten bei unserem letzten Treffen, dass damals Hörsaaldiskussionen üblich gewesen seien.

**P:** Ich habe Mathematik und Philosophie studiert. In Philosophie gehört das grundsätzliche Diskutieren über unsere Gesellschaft mit zum Studium. Aber selbst in der Mathematik Vorlesung haben wir über Gesellschaftspolitik geredet. Einst ging es auch darum, ob das Klausurenschreiben nicht der Repression der Studenten diene und die Professoren als herrschende Klasse dies bezwecken würden. Daraus ergab sich die Frage, ob man diese nicht grundsätzlich abschaffen sollte.

A: Flache Hierarchien?

**P:** Flache Hierarchien sagt man heute. Damals wären Worte wie "Herrschaft des Proletariats" gefallen. Da die Studenten natürlich nicht zum Proletariat gehören, war es ein widersprüchliches Konzept. Aber die Studenten haben sich dem Proletariat nahe gefühlt…

**A:** Von Prof. Dr. Nida-Rümelin stammt das Buch mit dem Titel "Philosophie einer humanen Bildung". Der Autor vermisst hierbei die Idee einer Bildung im Weiteren Sinne des Wortes. Welchen Ansatz unterstützen Sie hierbei?

**P:** Ich glaube allgemein, dass man sich gut überlegen sollte, was für eine Rolle die Universität für die Gesellschaft haben soll. Die grundsätzliche Frage dabei lautet, ob eine Universität primär die Aufgabe einer Berufsausbildung hat, d.h. die Vermittlung konkreter Fähigkeiten oder die Institution und Weitergabe von Wissen an die nachfolgenden Generationen im Vordergrund stehen.

Wenn Sie mich fragen, stimme ich dem letzten Punkt klar zu: Universitäten sind Orte der Bildung.

Leute, die später in ihren Beruf gehen, sollen zumindest an der Weisheit "genippt" haben.

Für zentral halte ich das Lehren der Fähigkeit, Probleme als Probleme zu analysieren und analytisch zu denken.

Leuten, die gelernt haben zu denken, um das ganz plakativ zu sagen, vertraut man viele Dinge an. Und dies ist der viel bessere Ansatz. Ich denke, dies muss sogar der Ansatz der Universitäten sein, anstatt zu fragen, welche Branchen brauchen welche Fähigkeiten. Das ist extrem kurzsichtig gedacht.

"Leuten, die gelernt haben zu denken, um das ganz plakativ zu sagen, vertraut man Dinge an. Und dies ist der viel bessere Ansatz." A: Welche Rolle können hierbei Ideale spielen?

**P:** Je mehr man sich auf grundsätzliche Fragen konzentriert, desto mehr geraten ideologische Themen in den Vordergrund, z.B. wie wollen wir leben und wie soll unsere Gesellschaft aussehen.

Ich meine es gibt zwei große Unterschiede in den Rahmenbedingungen meiner Studentenzeit und der Heutigen. Diese hängen aber miteinander zusammen.

Als ich studiert habe, war die Welt noch zweigeteilt: Es gab den West- und den Ostblock. Implizit, teilweise auch explizit, wurde gefragt, welches Gesellschaftssystem das Bessere sei. Sich dieser Frage zu entziehen war schwierig, spätestens als der westdeutsche Terrorismus, die RAF, in den Medien stand.

Man fragte sich, warum machen die das? Was sind die Beweggründe und wie reagiert der Staat darauf? Hat die RAF wirklich recht mir ihrer These, dass wir in einem totalitären Staat leben und sie mit ihren Aktionen eigentlich nur beweisen wollten, dass dem so ist? Es diente als Zerreißprobe für die westdeutsche

Andere Länder haben ähnliche Erfahrungen nicht gemacht. Das ist problematisch, weil viele Dinge als selbstverständlich...

A: und gegeben...

**P**: angenommen werden. Direkt ist das auch vom Zusammenbruch des sowjetischen Regimes abhängig.

Das Ereignis selber wurde meiner Ansicht nach völlig fehlinterpretiert und es gibt nicht wenige, verstärkt in den USA, die dies als Sieg und Beweis der Überlegenheit des Kapitalismus über den Kommunismus gesehen haben. Im Gegenteil... "Die große Gefahr besteht, dass das System wuchert, sich der ständigen Kontrolle und Hinterfragung entzieht und damit vollkommen aus dem Ruder läuft. Dies entspricht der heutigen Realität."

"Aktuell schätze ich die Gesellschaft als sehr materialistisch orientiert ein. Die Hautpfrage, die das Leben der meisten Menschen scheinbar leitet, ist, wie kann ich meinen Wohlstand weiter mehren?" **A:** die letzten Krisen bestätigen, dass das System, so wie es jetzt besteht, nicht stabil ist

**P:** Richtig. Wenn das System keinen politischen Widerpart hat...

A: feilt es nicht an sich selbst.

**P:** Ganz genau. Die große Gefahr besteht, dass das System wuchert, sich der ständigen Kontrolle und Hinterfragung entzieht und damit vollkommen aus dem Ruder läuft. Dies entspricht der heutigen Realität.

Zurück zu den Studenten: Ich wünschte mir ein größeres Bewusstsein, dass manche Dinge nicht selbstverständlich sind oder womöglich die wirklichen Werte verdecken.

Aktuell schätze ich die Gesellschaft als sehr materialistisch orientiert ein. Die Hautpfrage, die das Leben der meisten Menschen scheinbar leitet, ist, wie kann ich meinen Wohlstand weiter mehren? Weiter folgen sogleich die Altersvorsorge und die Frage nach der bestmöglichen Anlage für das Gesparte. Platz für relevante Themen bleibt kaum., so z.B. das Thema der Migration. Dies ist eine zentrale globale Herausforderung. Ich finde, wir sollten hierbei wieder über grundsätzliche Werte nachdenken.

**A:** Leute fliehen, weil sie keine Möglichkeit sehen, sich in ihren Ländern zu verwirklichen. Dies nachzuvollziehen, fällt uns schwer.

**P:** Es wird ja oft der Vorwurf gemacht, die Migranten kämen aus wirtschaftlichen Gründen. Je ärmer man ist, desto größer ist meines Erachtens auch das Recht, sich wirtschaftlich zu verbessern. Die Legitimität und die Existenz des Motivs sind ernstzunehmen. Von diesem Gesichtspunkt aus sind wir in einer extrem komfortablen Situation in Europa.

A: Unvergleichliche Startbedingungen.

P: Ja und ich glaube, das bedingt auch eine große Verantwortung.

A: Welche Bedeutung kommt hierbei der Satirik/ Ironie in den Medienland-

P: Hierzu fällt mir Dieter Nuhr ein, dessen Beiträge zum Islamismus, z.B. im Zusammenhang mit den Charlie Hebdo Attentaten oder den Morddrohungen an Salman Rushdie immer wieder untersteichen, dass manche von unseren Werten durch falsches Verhalten und Umgang, teils auch Feigheit vielleicht, in Gefahr geraten. Das verstehe ich unter dem Instrumentarium von Satire und Ironie. Allgemein gilt die Freiheit der Meinungsäußerung in beide Richtungen, auch für Pegida. Man sollte über alles diskutieren.

A: Politische Korrektheit ist...?

P: gefährlich. Dies ist übrigens ein durchaus legitimes Anliegen der AFD: Der Kampf gegen politische Korrektheit. Die Tabuisierung von Dingen ist sehr gefährlich, nach allen Seiten, sei es im Zusammenhang mit dem Verhältnis zum Islam oder dem Umgang mit der Gleichstellung von Mann und Frau.

Ich betrachte manche der heutigen Entwicklungen mit Sorge und halte einige sogar für latent unvereinbar mit einer freien Gesellschaft von verantwortungsbewussten Individuen.

A: Professor Puppe, ich danke Ihnen für das Gespräch.

"Die Tabuisierung von Dingen ist sehr gefährlich, nach allen Seiten, sei es im Zusammenhang mit dem Verhältnis zum Islam oder dem Umgang mit der Gleichstellung von Mann und Frau."

#### Das Interview führte Felix Ackermann

Professor Dr. Clemens Puppe arbeitet im Bereich der mikroökonomischen Theorie. Sein Spezialgebiet ist die in Heidelberg und Berlin. Seine Promotion absolvierte Theorie individueller und kollektiver Entscheidungen. anderem im American Economic Review, in Econometrica, im Journal of Economic Theory, in Games and Eco-selben Jahr erhielt er einen Ruf als C3-Professor an die nomic Behavior und im Journal of Public Economics. Er ist Managing Editor von Social Choice and Welfare, für Wirtschaftstheorie an der Universität Karlsruhe. Mitglied des Editorial Boards von Economics and Philosophy, Mitherausgeber des Handbook of Rational and Social Choice bei Oxford University Press und Mitglied des Councils der Society for Social Choice & Welfare.

Professor Puppe studierte Mathematik und Philosophie er an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Er hat zahlreiche Arbeiten in hochrangigen, internatio- Universität Karlsruhe. Nach einem Forschungsaufenthalt nalen wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert, unter als Post-Doctoral Fellow an der Harvard University habilitierte er sich im Jahre 1997 an der Universität Wien. Im Universität Bonn. Seit 2003 ist er Inhaber des Lehrstuhls



#### **England: Nur Regen, keine Sonne? Nicht bei uns!**



Mein Dad und ich reisten mit dem Auto durch das malerische Südengland und Cornwall. Der Plan war tagsüber den Ort bzw. die Landschaft zu erkunden und nachts zum nächsten Ziel zu fahren. Unsere Etappen, unter anderen: Isle of Wight, Dartmoor und St Ives.



Pembrokeshire St David's Coast National Park Haverfordwest Milford Haven

Tag 3

Pembroke Dock

Tag 4

Es regnete und windete wie erwartet am nächsten Morgen. Um das untere Bild aufzunehmen wurde unsere Fotoausrüstung auf eine harte Probe gestellt. Je länger wir die Küste in der Nähe der Stadt St. Ives entlang fuhren, desto besser wurde das Wetter. Die Stadt ist das beste Beispiel für das vor allem durch Romanzen bekannte Cornwall. Viele Künstler inspiriert die traumhafte Landschaft: die wilden Küsten, das Meer und die grünen Wiesen. Für mich als angehender Landschaftsfotograf bot dieser Teil der Reise viele malerische Motive. Dies begründete auch unseren zweitägigen Aufenthalt.

**Tintagel Castle** 

O.Godrevy Lighthouse

Falmouth

Der erste Tagespunkt war das Godrevy Lighthouse. Der Turm steht alleine auf einer kleinen Insel 300m vor der Küste und warnt seit Jahrhunderten Schiffe vor den gefährlichen Riffen. Anschließend besuchten wir das Castle Tintagel, dem Geburtsort von King Arthur und ebenfalls eine von Englands auszeichnenden Burgen. Den Tag schlossen wir mit der Fahrt entlang der Küste Richtung Norden ab, wobei ein Wandel der Landschaft zu immer härteren und windgepeitschteren Klippen zu erkennen war. Trowbridge Ilfracombe Minehead Woolacombe O Street

Exmoor National Park Bornstaple Bideford Taunton

> M5 Tag 2 Exeter

18 Std. 25 Min. 799 miles

Weymouth

eovil

Cranborne

O Dartmoor National Park

Torquay

Exmouth

Newqua St Austell

Plymouth

Kingsbridge

Tag 2

Am zweiten Tag erkundeten wir das aus vielen Krimis bekannte Hochmoor Dartmoor. Die Gefahr in dem Moor zu versinken erübrigte sich, da nur ein kleiner Teil des Nationalparks aus wirklicher Sumpflandschaft besteht. Sonst findet man eine einzigartige Hügellandschaft vor.





Penzance



Salisbury

ne Chase AONB

Mit vielen schönen Fotos, einem kaputten Stativ und salzverklebten Objektiven im Gepäck, machten wir uns auf den Heimweg nach Karlsruhe. Abschließend kann ich jedem eine Reise nach Cornwall und Südengland empfehlen. Abraten würde ich von ausgedehnteren Bierverkostungen, da das englische Bier zum Teil wirklich gewöhnungsbedürftig ist.

ster Clacton-on-Sea Chilterns AONB Reading Margate Canterbury Basingstoke Guildford Kent Downs AONB M23 Ashford Folkestone Battle South Downs Brighton National Park Hastings Portsmouth Eastbourne Boulogn

An den Spitzen der Anhöhen (bis zu 600m) stapeln sich bis zu 10m hohe Türme aus Granitbrocken. Mit dunkeln Wolken am Himmel kündigte sich am Nachmittag das typisch englische Wet-English Channel

Isle of Wight O

Winchester

Southampton



#### Tag 1

Tag 5

Ankunft auf der Insel mit der Fähre und direkte Weiterfahrt mit dem Auto Richtung Isle of Wight. Auf den ersten Kilometern forderte der ungewohnte Linksverkehr etwas mehr Konzentration als üblich. Angekommen an unserem ersten Ziel, einer kleinen klischeehaften Insel, die der Küste Englands vorgelagert ist und nur mit der Fähre erreicht werden kann. Sie zeichnet sich besonders aris-Plage durch viele kleine Dörfer, dem sonnigen Klima und der grandiosen Küstenlandschaft mit den uns bekannten Kreidefelsen aus. Unser erster schöner Reisetag wurde mit einer sternenklaren Nacht abgerundet.



Be



# Fachschaftsmami empfiehlt:

## Mohnschnecken vom Grill auf Vanillespiegel an Früchten der Saison:

Zutaten für 4 Personen:

Blätterteig

(aus der Kühltheke)

Mohn-Fix

1 Ei

Vanillesoße

Früchte zum Garnieren

Minze

Blätterteig ausrollen, flächendeckend mit Mohn-Fix bestreichen und vorsichtig zusammenrollen. Das Ende der Rolle mit Eigelb bestreichen und leicht andrücken.

Die Rolle in jeweils 2 cm dicke Scheiben schneiden und auf den Grillrost legen. Die Mohnschnecken einige Male wenden, bis diese goldbraun sind. Wir haben die Schnecken anschließend noch auf Alufolie bei geringerer Hitze 2 – 3 Minuten fertig gegrillt. Etwas Vanillesoße auf den Teller geben, zwei Mohnschnecken darauf platzieren und mit den Früchten und Minze garnieren.

## **Gegrillte Pfirsiche mit Thymian-Honig:** Zutaten für 4 Personen: 4 Pfirsiche 8 Zweige Thymian Honig Die Pfirsiche halbieren, entkernen und die Hälften nebeneinander mit Alufolie auf den Grill legen. (Tipp: Wir haben keine Alufolie verwendet. Die angebrannte Haut lässt sich ganz einfach abziehen). Die gegrillten Pfirsiche auf den Teller legen, einige Thymianblättchen darauf geben und nach belieben flüssigen Honig träufeln. Gegrillte Ananas mit Schokosoße: Zutaten für 4 Personen: 1 Ananas Schokosoße Die Ananas schälen und in etwa 0,5 – 1 cm dicke Scheiben schneiden. Die Ananas auf den Grill legen und unter mehrmaligem Wenden gold-braun grillen. Die fertigen Ananasscheiben halbieeren und mit Schokosoße auf einem Teller anrichten. Die gegrillten Früchte lassen sich hervorragend mit Eis, Pudding und Mousse kombinieren. Wir haben hierfür ein Vanille-Mousse verwendet. Kai Ostholthoff und Layla Wagener



#### **Was WiWis werden**

#### Lehrkraft an einer Brennpunktschule

Philipp Arlt war Studierender des Wirtschaftsingenieurwesens am KIT. Nach dem Master entschloss er sich für einen Einsatz bei Teach First Deutschland, das engagierte Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen für zwei Jahre zum Unterrichten an Brennpunktschulen schickt. Danach soll man von den Eindrücken geprägt als Alumnus weiterhin im sozialen Bereich tätig sein. Die Vision von Teach First: Mehr Bildungsgerechtigkeit und eine solidarische Gesellschaft über soziale Schichten hinweg. Schulen haben mit immer neuen technischen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu tun, aktuell mit der Flüchtlingsproblematik. Hier berichtet Philipp von seinen Erfahrungen vor und während des Einsatzes an der Schule und von seinen Vorstellungen über seine zukünftige Arbeit.

#### Meaning is the new money

"Herr Arlt, waren Sie gut in der Schule?", fragt mich ein Schüler einer meiner sechsten Klassen.

"Ja.", antworte ich.

"Waren Sie sehr gut?"

"Ja, das kann man so sagen."

"Warum sind Sie dann nur Lehrer geworden?"

Ich verkneife mir meine Gedanken, dass ich eigentlich gar kein richtiger Lehrer bin. Und auch weniger verdiene. Stattdessen sage ich: "Weil es mir Spaß macht. Durch mein Studium konnte ich frei entscheiden, was ich am Liebsten machen wollte. Das ist der große Vorteil guter Bildung."

Die 5-monatige vorangegangene pädagogische und didaktische Ausbildung bei Teach First war phänomenal. Die Arbeit an der Schule macht mir wirklich Spaß. Ich verdiene zwar nicht einmal die Hälfte von dem, was ich könnte, aber ich habe trotzdem genug und weit mehr als im Studium. Getreu der Generation Y möchte ich sinnvolle Arbeit verrichten, die an wirklichen Problemen ansetzt: Meaning is the new money.

Meine Einschätzung der Bedeutsamkeit des Lehrerberufs war ein wesentlicher Grund für meine Entscheidung für das Teach First Programm. Schule und Bildungsinstitutionen formen unsere Gesellschaft grundlegend. Der Fokus auf eine gute fachliche Ausbildung dient insbesondere der Erhaltung des wirtschaftlichen Wettrennens nach Wachstum. Außerdem möchte ich ein neues soziales Milieu kennenlernen. Schule dient heutzutage nämlich einem weiteren Zweck: Der Integration von sozial benachteiligten

Kindern, allen voran Migranten. Sozialkompetenzen wie Solidarität über die Grenzen der Bildungsschichten hinweg und soziale Gerechtigkeit spielen noch immer eine untergeordnete Rolle. Schule bereitet Menschen nicht nur auf die Gesellschaft vor – sie und ihre Schüler erschaffen die zukünftige Gesellschaft.

#### Teach For All: Der globale Dachverband.

Die Organisation Teach First und ihr Dachverband TeachForAll teilen diese Ideologie. In 32 Ländern haben sich bereits Partnerorganisationen gebildet. Ausgehend von den USA vor 25 Jahren ist die Vision von TeachForAll globale Bildungs- und damit Chancengerechtigkeit.

Meine neuen Freunde, die sogenannten "Fellows", wurden ebenfalls nach diesen Kriterien ausgewählt. Jeder hat seinen eigenen, einzigartigen Lebenslauf und ausgeprägte Leidenschaften neben dem Studium. Alle wollen ihre Interessen und Begeisterung mit anderen teilen. Daher der Ausdruck "Fellow": Gefährten, Begleiter der Schüler. Ein Fellow ist in der Regel an seiner Einsatzschule allein. Doch wir werden durch Trainer begleitet und regelmäßig hospitiert und gefeedbackt. Deshalb wirbt Teach First das Programm auch mit dem Titel einer "Führungskräfteausbildung". Klassenmanagement ist Führungsarbeit. Die Schüler sind das Personal. Unterricht ist Projektmanagement mit Kompetenzzielen, die von einer Jahresperspektive bis zur einzelnen Unterrichtsstunde heruntergebrochen werden. Alles muss wohl geplant

sein. Die Arbeit ist extrem komplex. Wenn ich täglich zur Schule gehe, fühle ich mich selbst wie ein Schüler. Ich frage mich jeden Morgen, was ich denn wieder Spannendes von den Schülern und während der Arbeit lernen werde. Oder welches Problem von zu Hause in einem Konflikt mit Mitschülern mündet, der meinen mit Liebe vorbereiteten Unterricht zerreißt...

#### Es brennt an der Schule

Wie ist es also an einer solchen Brennpunktschule?

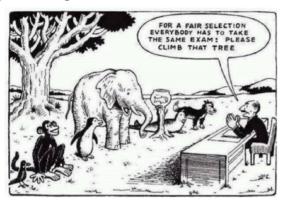
Ich arbeite in der Sekundarstufe (5.-10. Klasse) einer sogenannten "Stadtteilschule" in Billstedt, einem Viertel im Osten Hamburgs. Im Ghetto. Stadtteilschulen sind Gesamtschulen, die alle Leistungsniveaus eines Stadtteils vereinen. Ziel ist gesellschaftliche Solidarität. Wobei das in einem Stadtteil wie Billstedt natürlich nicht wirklich alle Bildungsschichten abbildet.

Randeep, Amel, Marwa, Yusuf, Bilal, Charles, Amol, Erkan, Enes...sie kommen aus Familien mit vielen Kindern in kleinen Wohnungen, arbeitslosen, gewälttätigen oder alkoholabhängigen Eltern. Manche wohnen in Heimen. Zum Frühstück gibt es oft eine Tüte Chips und einen Energydrink. "Mama hat noch geschlafen und mir einen 10er gegeben!", strahlt Abed. Seine Eltern kommen aus Ghana.

Die Schüler sind oft aggressiv, respektlos, ungepflegt, unselbstständig, undiszipliniert. Positive Beziehungen zu den Schülern sind eine der wesentlichen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernklima. Schule hat heutzutage eine andere Aufgabe als bloße Wissensvermittlung. Gerade an einer Brennpunktschule mit Schülern aus schwierigen familiären Verhältnissen dient Lehre eher der Erziehung und Vermittlung von Selbst- und Sozialkompetenzen. Man kommt sich vor wie ein Feuerwehrmann. Die "Brennpunktschule" brennt in der Tat lichterloh:

Auf den ersten Blick wirken die Lehrer antriebslos, abweisend, wenig hilfsbereit und unkommunikativ: Unterrichtsmaterial wird nicht ausgetauscht, Argumentationen

Kollegium sind emotional belastet und destruktiv, unangenehme Aufgaben wie Pausenaufsichten werden verweigert, es gibt wenig Aus-



tausch, jeder braut seine eigene Suppe. Lehrer weisen hilfesuchende Schüler kalt von sich. Auf den zweiten Blick zeigt sich: Hinter den Symptomen stecken systemische Fehler. Lehrer sind überfordert durch die Anforderungen in diesem Milieu. Die Intensität einer Doppelstunde bei durchgehender Lautstärke und Regelbrüchen ist hoch. Freistunden und Abende werden mit Konflikten von Schülern und Eltern verbracht, ohne Ausgleich. Das Kollegium hat kaum Zeit und Raum, um sich über Unterrichtsinhalte und Methoden auszutauschen. Deshalb verstehe ich, warum sich die KollegInnen nicht um ehrenamtliche Projekte schlagen. Eine Hälfte des Kollegiums hat seine Ideale aufgegeben, während die andere mit Schritten großer Leidenschaft in Richtung Burnout schreitet. Gefühlt jede Woche trockne ich die Tränen verzweifelter Kollegen. Auch mir drohte dieses Schicksal vor Kurzem. Ich hatte mich überfordert. Man muss sich abgrenzen, zeitlich und emotional. Schließlich kann man nur als fröhlicher, gefestigter Mensch begeistern.

#### Be the change you want to see in the world.

Die Sinnhaftigkeit und Wirksamkeit eines Einsatzes als Wirtschaftswissenschaftler im Bildungssystem ist aus den oben genannten Gründen für mich nur logisch:

Wir WiWis wurden mit einem scharfen Blick für Probleme und lösungsorientiertem Denken ausgestattet. Ein Wirtschaftsingenieur ist ein "Optimierer". Viele von uns werden diese Fä-

higkeit einsetzen, um Prozesse in der Wirtschaft zu verbessern. Wir gehören zu einer winzigen privilegierten Bildungselite mit großen Möglichkeiten. Und eigentlich sind doch alle gegen Krieg, Hunger und Umweltverschmutzung. Tun wir etwas dafür, dass es sich ändert!

Das oben beschriebene Ungleichgewicht ist nur ein Grund für das Lehrerdasein. Ohne Spaß an der Arbeit ist man als Mensch nur halb so leistungsfähig. Und insbesondere als Lehrer. Ich bin gerne Mentor, stehe vor Menschen und gebe meine Kompetenzen weiter. Im Gegensatz dazu sitze ich nicht so gerne vor dem Rechner in einem Hochhaus und schiebe Zahlen in Excel-Sheets hin und her, bis mir Rücken und Augen schmerzen. Als Lehrer ist man viel auf den Beinen, steht im Mittelpunkt und muss dort präsent sein, sonst ist die Aufmerksamkeit der Schüler verloren und die Arbeitsatmosphäre gleicht einem Zoo.

Als Fellows begleiten wir die Schüler auf Ihrem Weg zu einem selbstbestimmten und glücklichen Leben mit dem Glauben an die eigenen Fähigkeiten. Wer könnte das besser als hochqualifizierte, junge und hoffnungsvolle Absolventen? Der Schwerpunkt von Teach First liegt auf Pädagogik und Didaktik, um Unterricht interessant zu gestalten. In vier Monaten haben wir darin mehr theoretische und praktische Seminarstunden als Lehramtsstudierende bis zum Abschluss. Fachlich bleibt man im Unterricht an einer "Brennpunktschule" ohnehin an der Oberfläche. Richtige Lehrer sind letztendlich sowieso besser darin, Fachunterricht zu geben. Im Vergleich zu normalen Lehrern räumt unser Einsatzprofil uns jedoch die nötige Zeit und Freiheit ein, uns individuell auf die Schüler und ihren Hintergrund ein-

In meinem Fall scheint es zu funktionieren: Die Schüler sind sehr neugierig und vertrauensvoll. Ich bin einer von wenigen Männern an der Schule, dazu der Jüngste. Und die Schüler merken, dass ich ein anderer Typ bin. Ich bewerte sie nicht. Sie dürfen und sollen Fehler machen. Das sind die Vorteile von interdisziplinärer Tätigkeit, die wohl nicht nur an der Schule ihre Wirkung entfalten. Die Schüler öffnen sich, erzählen mir von zu Hause. All die Lügen, Aggressionen, Respektlosigkeiten, Regelbrüche und Selbstzweifel sind letztlich nichts anderes als ein Schutzschild, hinter dem sich sensible, herzliche, fröhliche, ehrliche und mutige Menschen verstecken. Die Jugendlichen sehen mich als Vorbild. Es ist mühsame, aber auch sehr herzerwärmende Arbeit. "Sie sind mein Lieblingslehrer.", "können Sie unser Klassenlehrer sein?", "Kommen Sie mit auf Klassenfahrt?", "Danke, dass Sie uns immer helfen.", "Sie haben mir beigebracht, meinen eigenen Weg zu gehen und nicht darauf zu achten, was andere tun.", sind nur einige der Aussagen, die mich jeden Tag motivieren.

#### **Teach First Deutschland**

Begeistert für Bildung



#### Wie alles begann

Es ist einer dieser kühl-finsteren Januarmorgende in England. Ich befinde mich auf einer 150m2 großen Farm unweit von Wolverhampton. Es nieselt, der Nebel hängt tief über den Bäumen und in der Luft liegt ein starker Geruch von verbranntem Holz gepaart mit Adrenalin.

Vor mir liegen ungefähr 15 Kilometer vollbepackt mit Hindernissen, Schlamm, Eis und Stacheldraht. Hinter mir über 5.000 andere Läufer, die das gleiche Ziel verfolgen: ein Tough Guy zu sein. Das war 2011 bei meinem ersten Hindernislauf.

Inzwischen muss man für diese Art von Wettkämpfen längst nicht mehr nach England fliegen, wo 1985 mit dem Tough Guy Race alles angefangen hat. Damals rief Billy Wilson - auch Mr. Mouse genannt - diesen Wettkampf ins Leben, der bis heute als einer der härtesten weltweit gilt. Mittlerweile gibt es überall auf der Welt ähnliche Rennen. Sie heißen Tough Mudder, Braveheartbattle, Spartan Race oder Strongmanrun. Letzterer ist in Deutschland inzwischen zu einer festen Größe geworden und der größte Hindernislauf Europas. Doch was treibt eigentlich 13.000 Menschen dazu, sich freiwillig 24km durch Schlamm, Sandgruben und über meterhohe Wände zu kämpfen?

### Es geht um das Erlebnis, um die Erfahrung

Läuft man an einem Samstagvormittag durch Karlsruhe sieht man an verschiedenen Plätzen Kleingruppen gemeinsam Situps, Sprints oder Burpees machen. Bessere Ernährung und mehr Sport wird den Menschen immer wichtiger. Übungen mit dem eignen Körpergewicht und Laufen lassen sich dabei besonders einfach in den Alltag integrieren, da man sie jederzeit ausüben kann und kein bestimmtes Equipment benötigt.

Ein ganz zentraler Aspekt steht dabei oft im Mittelpunkt: der Teamgedanke. Wir mögen es, Momente zu teilen – nicht nur das Bier im Schlossgarten, sondern auch den Schweiß bei gemeinsamen Liegestütz oder dem besten Freund über das nächste Hindernis zu helfen.

Darüber hinaus geht es um die Erfahrung über die eigenen Grenzen zu gehen und die Komfortzone zu verlassen. Marc (3. Semester Master W-ing.) sieht das nach seinem Debüt beim Strongmanrun letztes Jahr ähnlich: "Jeder sollte an sein Limit gehen und da ich das gerne mache, habe ich eben auch mal mitgemacht". Gerade das Gefühl im Ziel empfinden die meisten oft als unglaublich und es stärkt obendrein das Selbstbewusstsein

In den USA oder in Schweden ist diese





Sportart inzwischen so beliebt, dass einige Rennen bereits im TV übertragen werden und allein 1,3 Millionen bereits bei einem Tough Mudder mitgemacht haben.

#### Be prepared

Ganz unvorbereitet sollte man sich jedoch nicht unbedingt in eines dieser Rennen wagen, auch um das Verletzungsrisiko zu senken. Bei einigen Läufen kommen manchmal lediglich zwei Drittel überhaupt ins Ziel. Am besten ist es daher, im Training auf die Kombination von Kraft und Ausdauer Wert zu legen. Da es sich grundlegend immer noch um einen Lauf handelt, sollte man mehrmals in der Woche die Laufschu-

he schnüren. Kraftübungen macht man am besten mit dem eigenen Körpergewicht. In Karlsruhe bieten dafür der Hardtwald mit angeschlossenem Trimm-Dich-Pfad im Norden oder der Oberwald im Süden fast perfekte Voraussetzungen. Dort kann man beispielsweise über Baumstämme springen, Klimmzüge machen und Liegestütze in das Lauftraining einbauen, um auch den Rhythmuswechsel zu trainieren. Andreas (2. Semester Master W-ing.) half der Trimm-Dich Pfad bei seiner Vorbereitung für das fast 28km lange Braveheartbattle im März, da er Krafteinheiten sowieso lieber in

der Natur trainiert.

Ebenso bietet sich auch der ein oder andere Spielplatz in der Innenstadt für derartige Kraftübungen an.

Nicht zuletzt sollte man auch seine Bekleidung für den Lauf im Voraus planen und im Training ausprobieren. Je nach Wettkampf

#### Persönliche Empfehlungen in Deutschland

**Größtes Rennen:** Strongmanrun, 21.05.2016, Nürburgring

Härtestes Rennen: Getting Tough The

Race, 5.12.2015, Rudolstadt

**Super Stimmung:** Motorman Run, 12.09.2015, Neuenstadt am Kocher

meistens noch mehr Spaß. So kann wie bei Kai (2. Semester Master W-ing) eine Teilnahme aus einer spontanen Idee am Silvesterabend resultieren.

- denn gemeinsam macht es

Das größte Event muss dabei nicht unbedingt das beste sein. Im Süden Deutschlands gibt es auch mehrere kleinere Hindernisläufe, die vor allem wegen ihrem gemeinschaftlichen Charakter sehr viel Spaß machen. Beim Getting Tough The Race in Rudolstadt haben sogar die Organisatoren selbst den letzten Teilnehmern über die Hindernisse kurz vor dem Ziel geholfen.

Auch ich bin immer auf der Suche nach der nächsten Herausforderung. Daher geht es für mich im Herbst nach Las Vegas zum World's Toughest Mudder. Dort müssen wir als Team in der amerikanischen Wüste 24h lang so oft es geht einen Hindernisparcours von fünf Meilen bewältigen,

der einem körperlich und mental alles abverlangt. Unter www.gt-coreteam.de findet man Einblicke in unseren Trainingsalltag, die Vorbereitung und Trainingstipps.

machen Laufschuhe mit einem bestimmten Profil (z.B. Trailschuhe) oder Handschuhe eventuell Sinn.

#### Dabei sein ist alles

Wem geradeauslaufen auf asphaltierten Wegen zu langweilig ist und wer gerne eine neue Herausforderung sucht, kann sich tatsächlich mal überlegen einen der vielen Hindernisläufe auszuprobieren. Am besten lädt man dazu auch seine Freunde ein



## KARLSRUHE...

...eine unbekannte Stadt

(Anfahrtsbeschreibungen gehen immer vom Schloss aus)

#### ZOO

Anfahrt: 5 min

ToDo: Aussichtsplattform auf Hügel, Fütterung anschauen, Bötchen fahren.

Wiesen und Blumen genießen, baggern!

...seine 5€ mehr als wert!



#### **BASSIN DES MOUETTES**

Ein traumhaft, langer Sandstrand und him melblaues Wasser - das nur ca. 20 km von Karlsruhe entfernte Bassin des Mouettes in Lauterbourg (FR) bietet Badespaß und sogar etwas "Südsee-Feeling" im äußersten Zipfel Frankreichs.

Anfahrt: 40 min , 1,5 std

BADEN BADEN

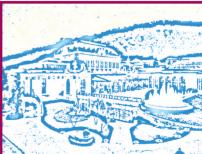
Anfahrt: 30 min 20 min ToDo: Casino,

> Therme, Schloss.

Shoppen (\$\$\$)







#### **SCHWARZWALD**

Murgtal, Albtal, Teufelsmühle, Hornisgrinde

ToDo: Fahrradtouren, wandern



#### HEIDELBERG

ToDo: Altstadt erkunden,

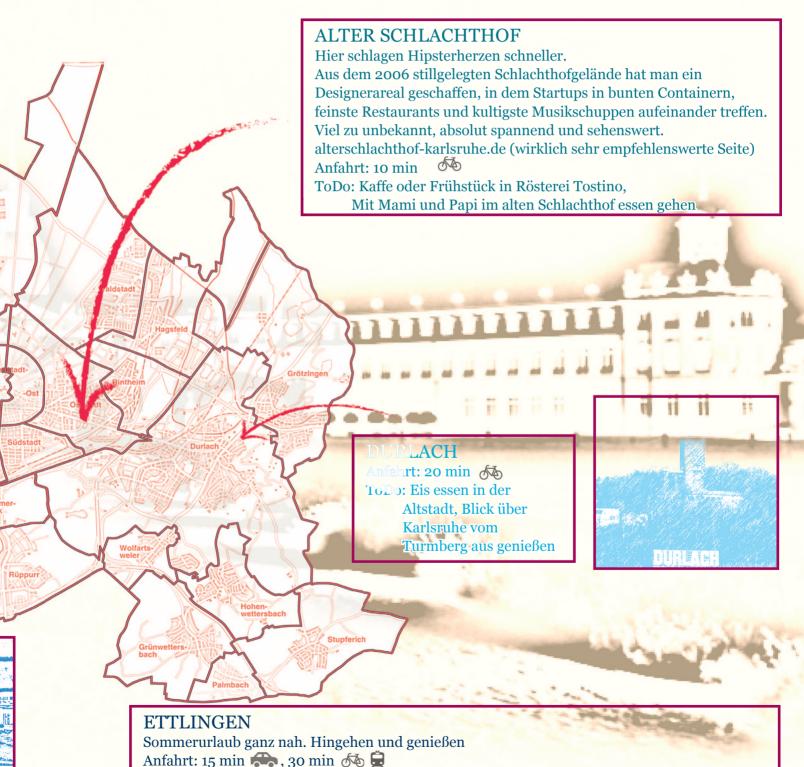
Abfahrt: 40 min 🚓 🚊



ToDo: hoch aufs Schloss,

Philosophenpfad + Bier in der Altstadt, Bötchen fahren auf dem Neckar





Buchzigsee: sehr gepflegt, nicht überfüllt, Bötchenverleih, Schatten, Sandstrand, Grillmögl., Volleyballplatz, angenehmes Publikum ... schönster See im Umfeld und seine 2,50€ wert



Hmmm was ist denn dieses Jodel?

Falls du kein aktiver Nutzer bist, haben wir natürlich ein Turbo-Briefing für dich vorbereitet: Jodel ist eine Community bei der du in Echtzeit erfährst, was in deiner Nähe passiert. Du siehst die neuesten Jodel (oder auf facebook-deutsch: Posts) aus deiner Umgebung und kannst dich schnell mit anderen Leuten aus deiner Stadt verbinden. Keiner deiner Jodel muss dir peinlich sein – alles ist anonym! Sammle durch das Kommentieren, das Posten eigener Jodel oder dem Up- und Downvoten anderer Jodel Karmapunkte.



#safetyfirst #kannmanjamalmachen







#### **Random**

Gestern so am Durlacher Tor: Frau läuft selbstbewusst die Straße entlang, bekreuzigt sich und geht in die Brunnengasse.









Egal wie leer deine Flasche ist... es gibt Flaschen, die sind Lehrer.







💽 sehr nah

Chef nimmt die obere Hälfte der Bewerbungsunterlagen und wirft sie in den Müll. "So die haben Pech. Und Leute mit Pech brauchen wir nicht in unserem Unternehmen"







#### How to find the right drink

#### **Kaffee**

Ohne geht nicht- hatte man doch vor dem Studium das Ziel, nicht kaffeeabhängig zu werden, ist es nun zwangsläufig passiert. Als Antrieb und Wachmacher dient die braune Flüssigkeit wohl uns allen. Aber auch der ein oder andere Kaffeetratsch kann gerne mit eingefügt werden.





#### **Bier**

"Wie machen wir es heute Abend? Du bringst den Alkohol mit und ich das Bier?" So Sätze hört man während dem Studium öfter. Bier wird nicht mehr als alkoholisches Getränk wahrgenommen, es hat vielmehr in vielen Fällen das Wasser abgelöst.

#### **Mate Tee**

Gerüchten zufolge soll es Menschen geben die ihn trinken, weil er ihnen schmeckt. Von der aufputschenden Wirkung abgesehen gibt es für den Rest allerdings kaum Argumente, den Kaffee dadurch zu ersetzen.



#### Wasser

Ach stimmt ja, da war ja was. Für manche existiert es schon gar nicht mehr, jedoch ist es ab und an ganz nützlich, wenn man sich aus Versehen auf den Sportplatz verirrt hat





# Girokonto und Depot

Die BBBank überzeugt immer mehr Kunden mit ihren Leistungen. Führen Sie Ihr Bankdepot und Ihr Gehalts-/Bezügekonto kostenfrei<sup>1)</sup> – ohne monatlichen Mindesteingang auf Ihrem Girokonto. Und genießen Sie den Service einer kompetenten Beraterbank. Gerne überzeugen wir auch Sie von unseren Vorteilen. Informieren Sie sich!





# Energiewende. Innovativ. Machen >



Die EnBW steht für Energie, Innovation und Kompetenz. Für unsere Kunden gestalten unsere Mitarbeiter schon heute die Energiewelt von morgen. Als eines der bedeutendsten Energieunternehmen in Deutschland werden wir viel bewegen.

Wir treiben die Energiewende aktiv voran, bauen erneuerbare Energien aus, machen unsere Städte nachhaltiger und unsere Netze intelligenter. In dieser sich stark veränderten Energiewelt stellen wir auch weiterhin eine zuverlässige Versorgung sicher.

Dazu brauchen wir Talente, die ihr Fachwissen und neue Impulse einbringen. Ob **Praktikum, Abschlussarbeit** oder **Werkstudententätigkeit**: Wir bieten Ihnen vielfältige Perspektiven und Freiraum für eigene Ideen.

Machen Sie mit und entdecken Sie die Vielfalt der EnBW unter www.enbw.com/karriere







